

Laser device for missile target seeking head has optical fibre amplifier for amplification of laser radiation supplied to resonator

Publication number: DE10200362

Publication date: 2003-07-24

Inventor: BARENZ JOACHIM (DE); IMKENBERG FRANK (DE); THOLL HANS-DIETER (DE)

Applicant: BODENSEEWERK GERAETETECH (DE)

Classification:

- international: **G01S7/481; G01S7/484; H01S3/06; H01S3/067; H01S3/0941; H01S3/113; H01S3/16; H01S3/23; G01S7/48; G01S7/481; H01S3/06; H01S3/0941; H01S3/11; H01S3/16; H01S3/23; (IPC1-7): H01S3/23; G01S17/88; H01S3/067; H01S3/0941**

- european: G01S7/481B; G01S7/481B3; G01S7/481C; G01S7/484; H01S3/06A3M; H01S3/067G

Application number: DE20021000362 20020108

Priority number(s): DE20021000362 20020108

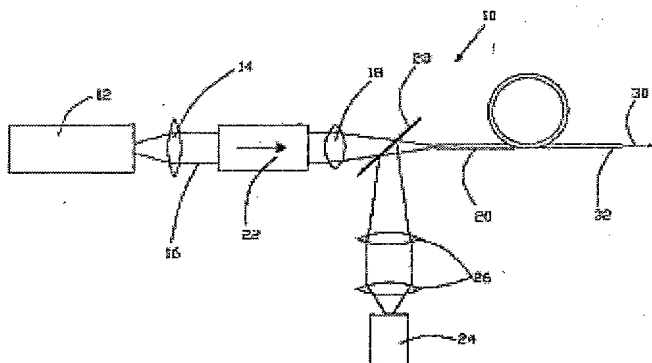
Also published as:

EP1335457 (A2)
US6724470 (B2)
US2003202168 (A1)
EP1335457 (A3)
EP1335457 (B1)

Report a data error here

Abstract of DE10200362

The laser device has a microchip laser (12) with a resonator and a laser-active medium, the power of the radiation supplied to the resonator amplified via an optical fibre amplifier amplification stage, with one or more diode lasers used as the pumping light source for the optical fibre amplifier (20). The latter can be wound around a carrier body having a recess for reception of the microchip laser.



Data supplied from the **esp@cenet** database - Worldwide



①9 **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 102 00 362 A 1**

⑤1 Int. Cl.7:
H 01 S 3/23
H 01 S 3/067
H 01 S 3/0941
G 01 S 17/88

⑳ Aktenzeichen: 102 00 362.9
㉔ Anmeldetag: 8. 1. 2002
㉕ Offenlegungstag: 24. 7. 2003

DE 102 00 362 A 1

㉑ Anmelder:
Bodenseewerk Gerätetechnik GmbH, 88662
Überlingen, DE

㉒ Vertreter:
Weisse und Kollegen, 42555 Velbert

㉓ Erfinder:
Barenz, Joachim, 88690 Uhltingen-Mühlhofen, DE;
Imkenberg, Frank, 88662 Überlingen, DE; Tholl,
Hans-Dieter, 88690 Uhltingen-Mühlhofen, DE

㉖ Entgegenhaltungen:

DE	197 02 681 C2
DE	43 06 919 A1
US	58 47 816

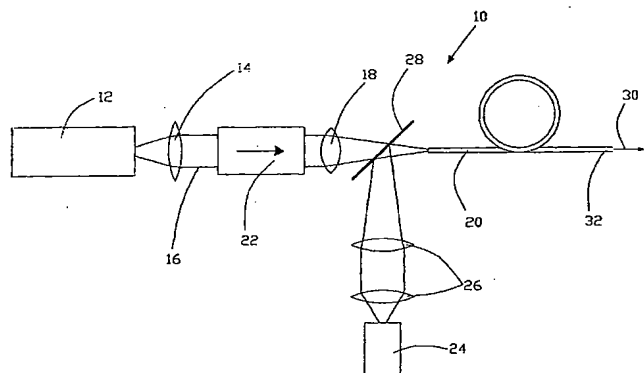
HÖFER, S., u.a.: Single-frequency master-oscillator fiber power amplifier system emitting 20 W of power. In: Optics Letters, Vol. 26, No. 17, 2001, S. 1326-1328;
ZAWISCHA, I., u.a.: All-solid-state neodymium-based single-frequency master-oscillator fiber power-amplifier system emitting 5.5 W of radiation at 1064 nm. In: Optics Letters, Vol. 24, No. 7, 1999, S. 469-471;
HEINEMANN, S., u.a.: Diodenlaser-gepumpte Minia-tur-Festkörperlaser. In: Laser und Optoelektronik, Vol. 24, No. 5, 1992, S. 48-55;

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Der Inhalt dieser Schrift weicht von den am Anmeldetag eingereichten Unterlagen ab
Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

㉗ Laseranordnung für Zielsuchköpfe

㉘ Eine Laseranordnung für LADAR-Systeme insbesondere zur Verwendung in Flugkörpern mit einem Resonator (50) und einem Laser-aktiven Medium (44) ist gekennzeichnet durch eine als Faserverstärker (20) ausgebildete Verstärkerstufe zur Leistungsverstärkung, mit welcher die Leistung der den Resonator (50) verlassenden Strahlung (52) verstärkt wird. Der Laser kann als Mikrochip-Laser (12) ausgebildet sein. Diodenlaser (70, 72) können als Pumplichtquelle für den Faserverstärker (20) vorgesehen sein. Die Laseranordnung kann einen Trägerkörper (56) umfassen, auf welchem der Faserverstärker (20) aufgewickelt ist.



DE 102 00 362 A 1

Beschreibung

Technisches Gebiet

[0001] Die Erfindung betrifft eine Laseranordnung für LADAR-Systeme zur Verwendung in Flugkörpern mit einem Resonator und einem Laser-aktiven Medium

[0002] Ein LADAR arbeitet nach dem gleichen Prinzip wie ein RADAR, aber mit Laserstrahlung, also bei kürzeren Wellenlängen. Entsprechend kann mit einem LADAR eine genauere Entfernungsbestimmung vorgenommen werden. Aufgrund der höheren Genauigkeit können Profilmessungen vorgenommen werden, indem ein Gesichtsfeld abgetastet wird. Aus diesen Profilmessungen kann dann ermittelt werden um was für einen Körper es sich handelt. Aus den LADAR-Signalen kann weiterhin Information darüber erhalten werden mit welcher Geschwindigkeit und in welcher Richtung sich der Körper bewegt etc. Dabei wird mit höherer Pulsfrequenz des eingesetzten Lasers eine höhere Abtastrate erreicht und mit kleinerer Wellenlänge eine höhere Auflösung.

[0003] LADAR-Systeme werden insbesondere auch bei der Suche und Verfolgung von Zielen eingesetzt. Die Anforderungen an einen bei der Zielsuche und Zielverfolgung eingesetzten LADAR-Sender sind dabei hoch. Der dort eingesetzte Laser soll eine hohe Pulsfrequenz bei hoher Pulsenergie erreichen. Dabei sollen die Laserparameter Amplitude, Frequenz, Phase, Polarisation und die Dauer des emittierten Pulses zur Erzeugung unterschiedlicher Pulsformen modulierbar sein.

Stand der Technik

[0004] Bekannte Laseranordnungen für LADAR basieren auf diskreten Lasern mit einem Laserresonator aus Spiegeln, die sehr genau justiert sein müssen. Entsprechend sind die verwendeten Anordnungen groß, schwer und empfindlich gegenüber Vibrationen und Temperaturschwankungen. Die bekannten Laseranordnungen benötigen weiterhin zur Erreichung ausreichender Pulsenergie Mittel zur Wärmeabfuhr, welche in der Regel aus einer Wasserkühlung bestehen. Dadurch wird die Anordnung weiter vergrößert. Auch verhindert die Ausbildung großer Temperaturgradienten bei vielen Lasersystemen das Erreichen einer hohen Pulsrepetitionrate. Diese ist aber für die Messungen bei hohen Relativgeschwindigkeiten mit den dafür erforderlichen hohen Abtastraten notwendig.

[0005] Aufgrund dieser Eigenschaften wurde LADAR bisher in der Praxis nur am Boden verwendet. Für einen Einsatz in Flugkörpern sind die bekannten Anordnungen ungeeignet.

[0006] Es sind aus Telekommunikations-Anwendungen Faserlaser bekannt. Ein Faserlaser umfasst eine Faser mit einem Laser-aktiven Kern und einem lichtleitenden Mantel. Über eine Pumplichtquelle wird Strahlung in den Laser-aktiven Kern geleitet, was zu Laseraktivität führt. Ein solcher Faserlaser braucht aufgrund des großen Verhältnisses zwischen Oberfläche und Volumen nicht zusätzlich mit Wasser gekühlt werden. Ein Beispiel für einen solchen Faserlaser ist eine Erbium dotierte Glasfaser. Der Faserlaser hat jedoch nur eine geringe Ausgangsleistung, die für LADAR-Systeme nicht ausreichend ist.

[0007] Die Verwendung eines Faserverstärkers als Vorverstärker im Detektionspfad eines Laser-Doppler-Anemometers wurde von Többen, Buschmann, Müller und Doppeide in "40 dB fibre optical preamplifier in 1064 nm laser Doppler anemometer", Electronics Letters **36**, S. 1024 beschrieben. Der beschriebene Faserverstärker verstärkt die Lei-

stung eines ohnehin Leistungsstarken Nd:YAG-Lasers.

[0008] Es sind weiterhin Mikrochip-Laser bekannt. Ein Mikrochip-Laser umfasst ein laseraktives Medium in Form einer sehr dünnen Platte, wodurch eine kurze Resonatorlänge verwirklicht werden kann. Ein Beispiel für Mikrochip-Laser ist im Datenblatt der Firma Leti, CEA/Grenoble, "1,5 µm Passively Q-switched Microchip Lasers" vom September 2000 beschrieben. Die Spitzenleistung eines solchen Mikrochip-Lasers liegt danach bei 1-4 kW, bei Pulsbreiten von etwa 3 ns. Es sind Repitionsraten zwischen 1 und 20 kHz erreichbar und die Ausgangsleistung liegt bei 10-65 mW.

[0009] Hellström, Karlsson, Pasiskevicius und Laurell offenbaren auf der Konferenz "Advanced Solid-State Lasers 2001" am 28.-31.1.2001 unter dem Titel "An optical parametric amplifier based on periodically poled KTiOPO₄, seeded by an Er-Yb:glass microchip laser" die Verwendung eines Mikrochip-Lasers mit einer zusätzlichen Verstärkerstufe. Die dort verwendete Verstärkerstufe arbeitete jedoch ohne Faserverstärker.

[0010] Keiner der vorgenannten Laser hat ausreichende Eigenschaften für die Anwendung in einem flugkörperauglichen LADAR-System.

Offenbarung der Erfindung

[0011] Es ist Aufgabe der Erfindung, eine Laseranordnung für LADAR-Systeme zu schaffen, die leicht, gegenüber Vibrationen und Temperaturschwankungen unempfindlich ist und eine kompakte Bauweise aufweist. Es ist weiterhin Aufgabe der Erfindung, eine Laseranordnung für LADAR-Systeme zu schaffen, die für den Einsatz in einem Flugkörper geeignet ist. Es ist ferner Aufgabe der Erfindung, eine Laseranordnung zu schaffen, die ohne zusätzliche Wasserkühlung Pulse hoher Pulsenergie bei hoher Repitionsrate erzeugt.

[0012] Erfindungsgemäß wird die Aufgabe gelöst durch eine Verstärkerstufe zur Leistungsverstärkung, mit welcher die Leistung der den Resonator verlassenden Strahlung verstärkt wird, wobei die Verstärkerstufe als Faserverstärker ausgebildet ist. Eine solche zweistufige Anordnung hat den Vorteil, daß ein Laser mit vergleichsweise kurzer Wellenlänge und geringer Ausgangsleistung verwendet werden kann, der dann in einer Verstärkerstufe auf die erforderliche Ausgangsleistung verstärkt wird. Durch die Verlagerung der Erzeugung der hohen Ausgangsleistung auf einen Faserverstärker vermeidet man eine aufwendige Kühlung. Da die minimale Pulsdauer eines Lasers proportional zur Resonatorlänge ist, können durch entsprechend kurze Resonatorlänge sehr kleine Pulsdauern realisiert werden. Eine zweistufige Anordnung mit einem sogenannten Master-Oszillator mit kurzer Resonatorlänge und kleiner Ausgangsleistung und einem nachgeschalteten optischen Leistungsverstärker (Power Amplifier) ermöglicht kurze Pulse mit hoher Pulsrepetitionrate und hoher Pulsenergie. Dabei braucht für eine Modulation der emittierten Laserpulse nur der niederenergetische Master Oszillator moduliert werden. Die Laseranordnung ist daher sehr einfach aufgebaut und ist mit geringen Abmessungen zu verwirklichen. Der Master Oszillator kann auch ohne Änderung des Leistungsverstärkers einfach ausgetauscht werden. Eine solche Laseranordnung erfüllt auch die Anforderungen, die für die Flugtauglichkeit gestellt werden. Sie weist eine hohe thermische Stabilität, sowie eine geringe Empfindlichkeit gegenüber Beschleunigung und Vibrationen auf.

[0013] Die Verwendung eines Faserverstärkers ermöglicht insbesondere die Erzeugung von Laserstrahlung in einem augensicheren Spektralbereich mit Wellenlängen, die größer als 1,5 Mikrometer sind, d. h. die Strahlung wird vom Auge

nicht mehr fokussiert.

[0014] Vorzugsweise ist der Master Oszillator als Mikrochip-Laser ausgebildet ist. Ein Mikrochip Laser besteht aus einer dünnen, laseraktiven Platte, zum Beispiel 1 mm dickem Erbium:Glas. Diese Mikrochip Laser sind in der Lage Strahlung kurzer Wellenlängen zu erzeugen und haben nur sehr geringe Abmessung. Da die Strahlungsleistung nachverstärkt wird, ist die vergleichsweise geringe Strahlungsleistung ohne Relevanz.

[0015] In einer Ausgestaltung der Erfindung dient ein Diodenlaser als Pumplichtquelle für den Faserverstärker. Diodenlaser sind klein, kostengünstig und leicht zu handhaben und eignen sich daher für eine Anwendung in Flugkörpern besonders gut.

[0016] Vorzugsweise ist ein Trägerkörper vorgesehen, auf welchem der Faserverstärker aufgewickelt ist. Dadurch wird eine kompakte Anordnung erreicht, die bei den Raumverhältnissen in Suchköpfen besonders vorteilhaft ist. In dem Trägerkörper kann eine Vertiefung vorgesehen sein, in welcher der Laser angeordnet ist. Auch dadurch wird die Anordnung kompakt. In dem Trägerkörper kann außerdem eine Vertiefung vorgesehen sein, in welchem die Pumplichtquelle und/oder weitere optische Teile der Laseranordnung angeordnet sind. Vorzugsweise ist die Vertiefung mit einer Abdeckung verschließbar. Dadurch werden die in der Vertiefung befindlichen Komponenten gegen äußere Einflüsse geschützt.

[0017] Der Trägerkörper ist vorzugsweise zylindrisch oder prismatisch mit elliptischem oder nierenförmigem Querschnitt, wobei an den Stirnflächen jeweils eine Vertiefung für die Bauteile vorgesehen ist und die Verstärkerfaser um den Mantel gewickelt ist. Eine solche Geometrie eignet sich besonders gut zur Unterbringung in Flugkörpern, da dann wenig ungenutzte Hohlräume entstehen. Durch die Ausgestaltung der Wickelgeometrie der Faser kann die Absorptionseffizienz in der Faser optimiert werden. Dabei dürfen die erlaubten minimalen Biegeradien der Fasern jedoch nicht unterschritten werden. Es sind auch Abflachungen an verschiedenen Seiten des Zylinders möglich.

[0018] Vorzugsweise besteht der Trägerkörper aus einem Material mit hoher Temperaturleitfähigkeit. Dann kann die Verlustwärme des Lasers über den Trägerkörper abgeführt werden. Wärmeleitpaste, in welche die Verstärkerfaser eingebettet ist, kann zur Verbesserung der Wärmeabfuhr vorgesehen werden. Die Verstärkerfaser können auch mittels wärmeleitendem Klebstoff an einem Träger befestigt sein.

[0019] In einer Ausgestaltung der Erfindung ist ein optischer Faraday-Isolator zwischen dem Resonator und dem Faserverstärker angeordnet. Ein solcher Isolator ist quasi eine optische Diode. Sie verhindert ein Zurücklaufen der Strahlung aus dem Verstärker in den Master Oszillator. Dadurch unbeabsichtigte Laseraktivität vermieden.

[0020] Die Einkopplung des Pumplichts in den Faserverstärker erfolgt vorzugsweise durch einen dichroitischen Strahlteiler vor dem Faserverstärker. Das Pumplicht kann an beiden Enden des Faserverstärkers eingekoppelt werden. Eine Einkopplung ist aber auch mit einer Faseroptik möglich. In einer Ausgestaltung der Erfindung ist der Faserverstärker als Doppelkernfaser ausgebildet und die Fasern der Pumplaser sind direkt mit dem Pumpkern verbunden. Dadurch wird eine besonders Vibrationsunempfindliche und kompakte Anordnung geschaffen.

[0021] Es kann eine Lichtleitfaser zum Transport der Laserstrahlung zur Sendeoptik eines LADAR-Systems vorgesehen sein. Dann kann die Laseranordnung außerhalb des Kopfes des Flugkörpers angeordnet werden, wo mehr Raum zur Verfügung steht.

[0022] Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist nachste-

hend unter Bezugnahme auf die beigefügten Zeichnungen näher beschrieben.

Kurze Beschreibung der Zeichnungen

[0023] Fig. 1 zeigt den prinzipiellen Aufbau eines LADAR-Senders,

[0024] Fig. 2 zeigt schematisch den Aufbau eines Mikrochip-Lasers,

[0025] Fig. 3 zeigt die Vorderseite eines LADAR-Senders mit zylindrischem Träger,

[0026] Fig. 4 zeigt die Rückseite des LADAR-Senders aus Fig. 3,

[0027] Fig. 5 zeigt den prinzipiellen Aufbau einer Laserfaser.

Beschreibung eines Ausführungsbeispiels

[0028] In Fig. 1 ist mit 10 ein zweistufiger Laser für den Sender eines LADAR-Systems (nicht dargestellt) bezeichnet. Der Laser 10 ist als sogenannter Master-Oscillator-Power-Amplifier (MOPA) aufgebaut. Die Strahlung eines Mikrochip-Lasers 12 wird mit einer Linse 14 zu einem parallelen Bündel 16 gebündelt und mittels einer als Linse 18 dargestellten Laser-Faser-Kupplung in die Faser 20 eines Faserverstärkers eingekoppelt. Der Faserverstärker ist eine EDFA (Erbium Doped Fiber Amplifier). Zwischen der Kupplung 18 und der Sammellinse 14 ist ein optischer Faraday-Isolator 22 vorgesehen. Der Faraday-Isolator 22 bewirkt, daß Strahlung nur in Richtung des Pfeils und nicht entgegengesetzt passieren kann. Dadurch wird eine unbeabsichtigte Anregung von Laserstrahlung verhindert. Die Strahlung eines als Pumpdiode arbeitenden Diodenlasers 24 wird mittels einer Abbildungsoptik 26 und eines dichroitischen Spiegels 28 in den Kern des Faserverstärkers 20 geleitet.

[0029] Der Faserverstärker 20 besteht aus einer gewickelten Verstärkerfaser, an dessen Ende 32 die verstärkte Strahlung 30 austritt.

[0030] In Fig. 2 ist der Mikrochip-Laser 12 im Detail dargestellt. Der Mikrochip-Laser 12 umfasst eine Pumpdiode 34, deren austretende Strahlung 36 mittels einer Linse 38 gebündelt wird. Die gebündelte Strahlung 40 durchtritt den teildurchlässigen Eintrittsspiegel 42 des Resonators 50. Als aktives Medium dient eine Erbium dotierte Glasplatte 44. Ein sättigbarer Absorber 46 ist vor dem Austrittsspiegel 48 zwischen dem Austrittsspiegel 48 und dem aktiven Medium 44 angeordnet. Durch den Absorber 46 wird eine passive Güteschaltung des Lasers zur Generierung der Laserpulse verwirklicht. Die gepulste Laserstrahlung 52 tritt dann nach rechts in Fig. 2 aus. Es ist aber auch möglich eine aktive Güteschaltung vorzusehen.

[0031] In Fig. 3 und Fig. 4 ist ein Sender 54 für ein flugtaugliches LADAR-System dargestellt. Der Sender 54 umfasst eine Trommel 56 aus gut wärmeleitendem Material, auf welches die Faser des Faserverstärkers 20 aufgewickelt ist. Die Trommel ist mit einem Boden 58 versehen. Auf der Vorderseite des Bodens 58, die in Fig. 3 dargestellt ist, ist der anhand von Fig. 2 beschriebene Mikrochip-Laser 12 mit Pumpdiode 34, Linse 38 und Resonator 50 befestigt. Das Laserlicht wird, wie bei Fig. 1 bereits beschrieben, mittels der Linse 14 gebündelt und durch den Faraday-Isolator 22 gelenkt. Eine Linse 18 dient zur Fokussierung auf die Einkoppelstelle am Faserverstärker. Im Gegensatz zu Fig. 1 ist bei der hier gezeigten Anordnung aber kein dichroitischer Spiegel zur Einkopplung des Pumplichts in den Faserlaser vorgesehen.

[0032] Hier wird das Pumplicht mittels einer Lichtleitfa-

ser 60 in das erste Ende 62 des Faserverstärkers eingekoppelt. Hierfür wird ein Koppellement 64 verwendet. Die Lichtleitfaser 60 wird durch den Boden 58 der Trommel 56 hindurchgeführt. Auf der der Vorderseite gegenüberliegenden Rückseite des Bodens 56 sind zwei Pumplichtquellen 66 und 68 befestigt. Als Pumplichtquelle dient jeweils ein Diodenlaser 70 bzw. 72, dessen Strahlung über eine Linse 74 bzw. 76 fokussiert wird. Die Strahlung des Diodenlasers 70 wird über den Lichtleiter 60 und das Koppellement 64 am Ende 62 in den Faserverstärker eingekoppelt. Die Strahlung des Diodenlasers 72 wird über das Koppellement 78 am anderen Ende 80 des Faserlasers eingekoppelt. Am diesem Ende 80 wird auch die Ausgangsstrahlung des Faserlasers 20 in eine Lichtleitfaser 82 geleitet. Die Lichtleitfaser 82 führt in die Spitze des Flugkörpers (nicht dargestellt) und emittiert als Sender des LADAR-Systems gepulste Laserstrahlung.

[0033] Zum Schutz der Bauteile ist jeweils ein (nicht dargestellter) Deckel vorgesehen. Die Deckel verschließen die Vorder- und Rückseite der Trommel und verhindern so Beschädigungen und Verschmutzungen und sonstige Einflüsse der Bauteile.

[0034] In der vorliegenden Ausführung ist der Träger 56 zylinderförmig mit kreisförmigen Querschnitt ausgebildet. Dadurch ist der Träger optimal an die Form des Flugkörpers angepasst und hat den geringsten Raumbedarf. Zur Erhöhung der Effizienz des Faserverstärkers ist es jedoch möglich eine andere Querschnittsform zu wählen.

[0035] In Fig. 5 ist der prinzipielle Aufbau einer Laserfaser gezeigt. Die als Faserverstärker 20 verwendete Laserfaser umfasst neben der Außenbeschichtung 88 einen Lasermantel 90, in welchem das aus den Dioden 70 und 72 eingekoppelte Pumplicht 94 umläuft. Dadurch wird das laseraktive Material im Kern 92 der Laserfaser angeregt und die Verstärkung von durchlaufendem Laserlicht 96 bewirkt. Die Faser kann in einem erlaubten Rahmen gebogen werden. Dadurch wird jedoch die Effektivität des Verstärkers leicht beeinflusst.

Patentansprüche

1. Laseranordnung für LADAR-Systeme insbesondere zur Verwendung in Flugkörpern mit einem Resonator (50) und einem Laser-aktiven Medium (44), **gekennzeichnet durch** eine als Faserverstärker (20) ausgebildete Verstärkerstufe zur Leistungsverstärkung, mit welcher die Leistung der den Resonator (50) verlassenden Strahlung (52) verstärkt wird.
2. Laseranordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Laser (12) als Mikrochip-Laser ausgebildet ist.
3. Laseranordnung nach Anspruch 1 oder 2, gekennzeichnet durch einen oder mehrere Diodenlaser (24) als Pumplichtquelle für den Faserverstärker (20).
4. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch einen Trägerkörper (56), auf welchem der Faserverstärker (20) aufgewickelt ist.
5. Laseranordnung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß in dem Trägerkörper (56) eine Vertiefung vorgesehen ist, in welcher der Laser (12) angeordnet ist.
6. Laseranordnung nach einem der Ansprüche 4 und 5, dadurch gekennzeichnet, daß in dem Trägerkörper (56) eine Vertiefung vorgesehen ist, in welchem die Pumplichtquelle (24) und/oder weitere optische Teile (14, 18, 22, 26) der Laseranordnung angeordnet sind.
7. Laseranordnung nach Anspruch 5 oder 6, dadurch

gekennzeichnet, daß die Vertiefung mit einer Abdeckung verschließbar ist.

8. Laseranordnung nach einem der Ansprüche 4 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Trägerkörper (56) zylindrisch oder prismatisch mit elliptischem oder nierenförmigem Querschnitt ist, wobei an den Stirnflächen jeweils eine Vertiefung für die Bauteile vorgesehen ist und die Verstärkerfaser (20) um den Mantel gewickelt ist.

9. Laseranordnung nach einem der Ansprüche 4 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Trägerkörper (56) aus einem Material mit hoher Temperaturleitfähigkeit besteht.

10. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch einen optischen Faraday-Isolator (22) zwischen dem Resonator (50) und dem Faserverstärker (20).

11. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch einen dichroitischen Strahlteiler (28) vor dem Faserverstärker (20) zur Einkopplung des Pumplichts.

12. Laseranordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 10, gekennzeichnet durch eine Faseroptik (60) zur Einkopplung des Pumplichts.

13. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Pumplicht an beiden Enden (62, 80) des Faserverstärkers (20) eingekoppelt wird.

14. Laseranordnung nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß der Faserverstärker (20) als Doppelkernfaser ausgebildet ist und die Fasern der Pumplaser (70, 72) direkt mit dem Pumpkern verbunden sind.

15. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch Wärmeleitpaste, in welche die Verstärkerfaser (20) eingebettet ist.

16. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Verstärkerfaser (20) mittels wärmeleitendem Klebstoff an einem Träger (56) befestigt ist.

17. Laseranordnung nach einem der vorgehenden Ansprüche, gekennzeichnet durch eine Lichtleitfaser (82) zum Transport der Laserstrahlung zur Sendeoptik eines LADAR-Systems.

Hierzu 4 Seite(n) Zeichnungen

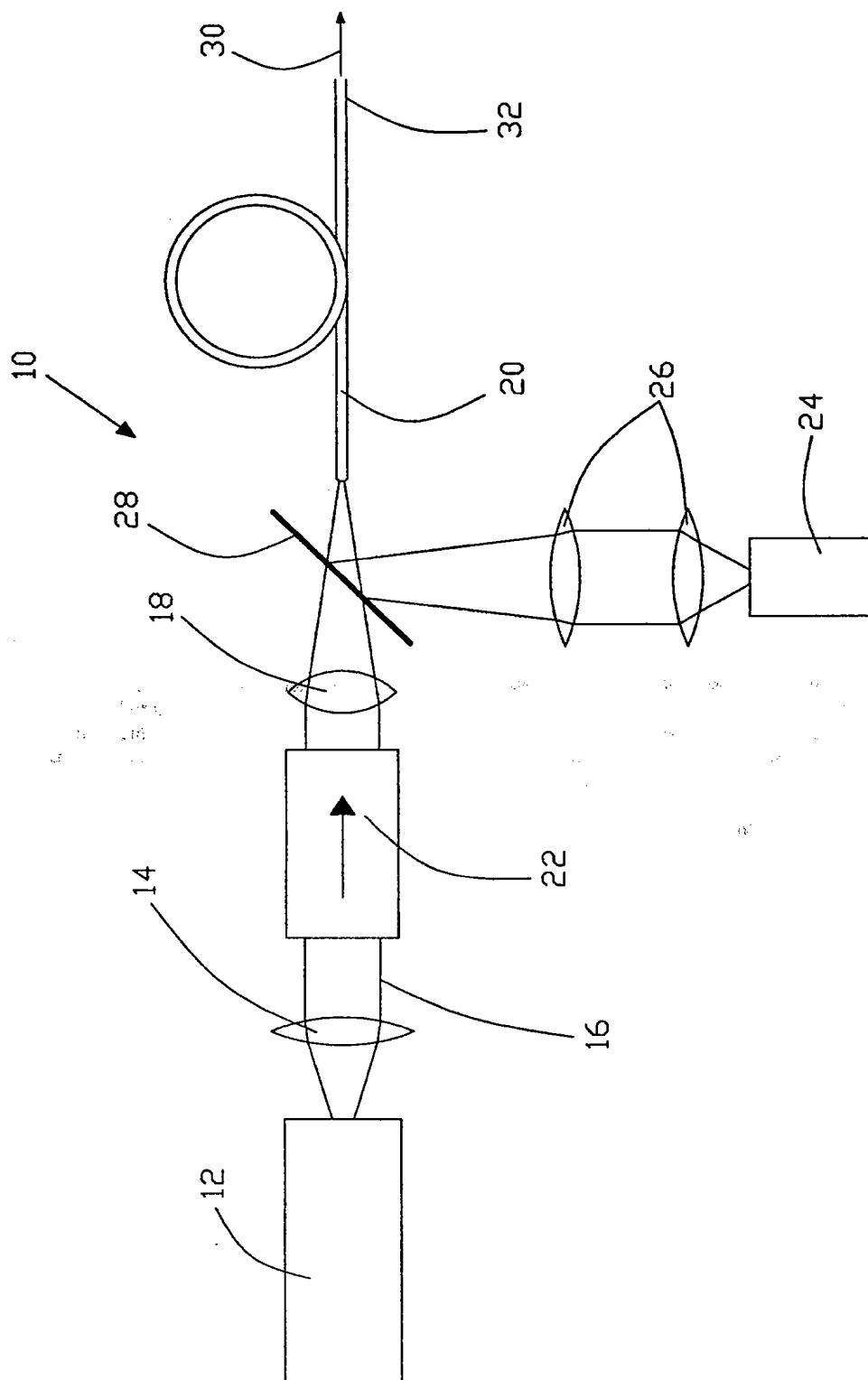


Fig.1

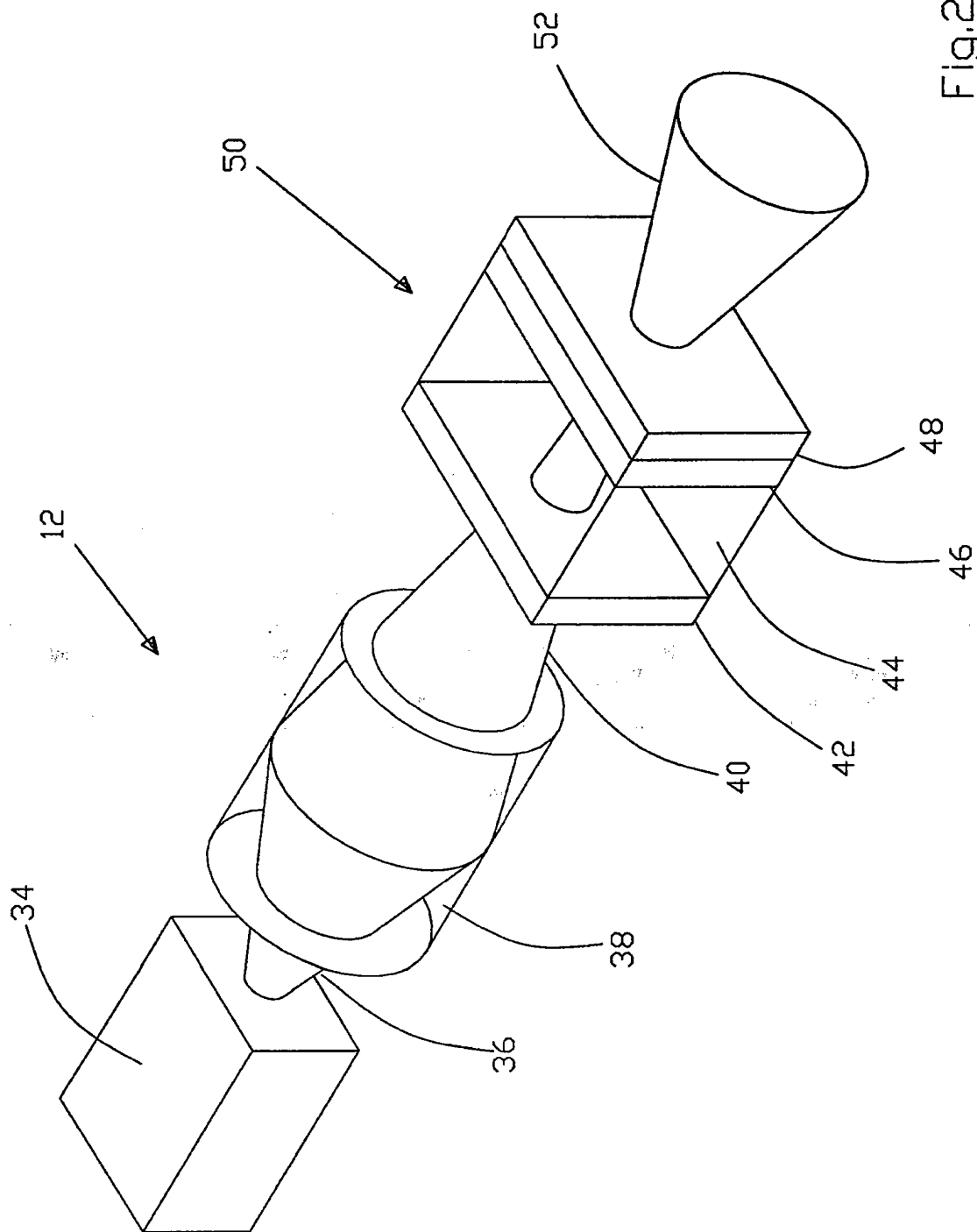
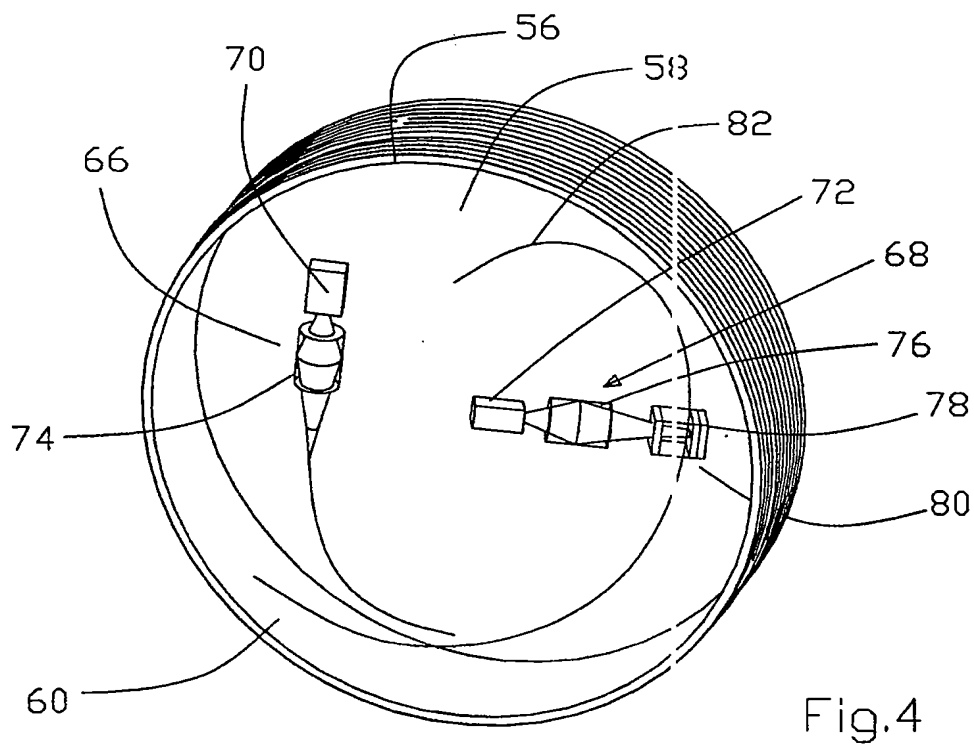
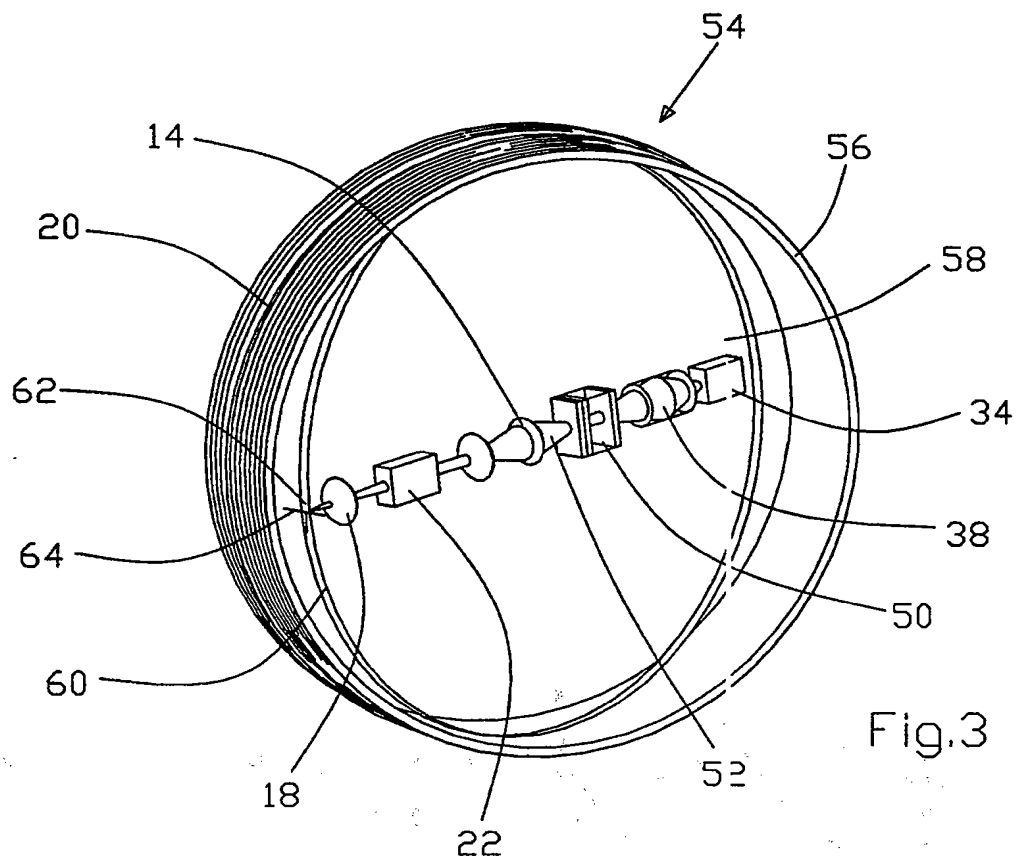


Fig. 2



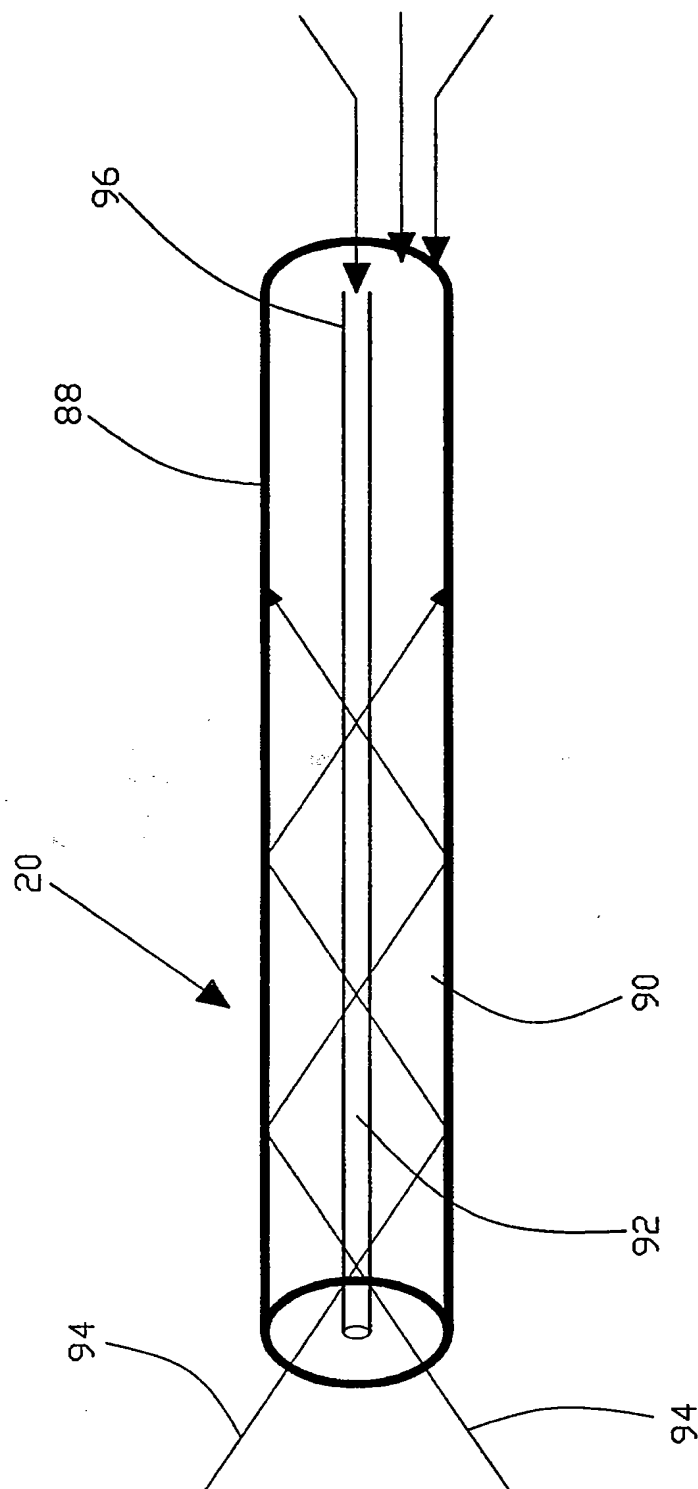


Fig. 5